

Mystische Wertungen

von

A. M. O.

(Adolf Martin Oppel)



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2018
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903241-01-5

Göttlichgeistige Herzens-
fragen, die in Kreisen Gleich-
gesinnter aufgeworfen wer-
den, haben die nachfolgenden
Antworten veranlasst.

A. M. O.



Inhaltsverzeichnis.

	Seite
1. Sterblich und unsterblich	7
2. „Meditation“	8
3. Dasein und Sein	11
4. Zum Verkehr mit den Geistern	12
5. Besuch?	15
6. Des Menschenwesens Daseinslust	16
7. Das vieldeutigste Wort der Vielheit	21
8. Nichtswisser und Alleswisser	23
9. Der Mystiker: der neue Mensch	25
10. Ahnen	27
11. Heimat	29
12. Wollen und Wünschen	31
13. Selbsteinweihung	33
14. Der Einheitsquell	35
15. Mystische Gewissheiten	37
16. Schöpfung und Neuschöpfung	40
17. Geist. Liebe	43
18. Übe!	45
19. Tatsache und Wirklichkeit	47
20. Theosoph	50

21. Unerlässliche Voraussetzungen	52
22. Gewissensanrufe	53
23. Brocken	56
24. Kunststück des Herzens	60
25. Du erfandest die Liebe	62
26. Das Sein	63
27. Zu „Flita“	65
28. Das Reich der Liebelosen	91
Die Dämonen und das Herz	91
Die Dämonen und das Tier	96
Die Dämonen und wir	100
Die Dämonen und Gott	102
29. Der Denker	104
30. Der göttlich-geistigen Herzensfragen letzte	141
31. Nachhilfestunden	142



Die Abschnitte 27, 28 und 29 sind Überarbeitungen
früher erschienener Hefte.

*

A.M.O. ist in der Nacht vom 18. auf den
19. März 1923 verschieden. Nummer 31
stammt aus seinen letzten Tagen und Stunden
und hat sich nur in nicht ganz fertigen
Stücken auf dem Schreibtisch vorgefunden.

Dr. H. B.

1.

Sterblich und unsterblich.

Du wirst leben, auch wenn du — wofür die anderen dich halten werden — bereits gestorben, also tot bist. Das Sterblichsein ist für die Vielen ein alltägliches, unzweifelhaftes Wissen; die Hergänge des Sterbens vollziehen sich ja vor ihren Augen. Unsichtbar bleibt ihnen, dass der Mensch außer seinem sterblichen Körper noch etwas ist.

Dieses „noch Etwas“ ist die Unsterblichkeit des Menschenwesens. Es hat erst einen Sinn, wenn man es weiß. Man weiß es erst, wenn man erkannt hat, dass das Menschenwesen in seiner Schöpfung nur eines ist: das Leben. Dann ist auch die Unsterblichkeit des Menschenwesens zu einem alltäglichen Wissen, einer selbstverständlichen Wirklichkeit geworden; denn etwas, was das Leben ist, kann nicht sterben. Es ist das Unsterbliche.

Auf diese Wahrheit zu kommen, ist für das irdische Menschenkind nicht leicht. Es verbaut sich selber den Weg zu ihr. Sie anderen verständlich machen ist aber leicht und einfach für den, der schon sagen kann: Ich bin das Leben.

Gehst du zur Erforschung der Sterblichkeit nur mit den irdischen Sinnen vor, so wird dein Wissen bis zum Abschied aus dem irdischen Dasein reichen.

Im Besitz der Übersinne, als geistiger Geheimkönner, hat dein Erkennen die Unsterblichkeit in der Schöpfung angetreten.